Download

Stefan Schäfer

55 Methoden Deutsch

Arbeitsformen und Lernarrangements

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen
AuerAuer
zur Vollversion

55 Methoden Deutsch

Arbeitsformen und Lernarrangements

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
55 Methoden Deutsch
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

http://www.auer-verlag.de/go/dl6796

netzwerk lernen

zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Bei der Gruppenarbeit arbeiten in der Regel drei bis sechs Schüler an einer Aufgabe. Ziel der Gruppenarbeit ist darüber hinaus die Schulung der sozialen Kompetenzen der Schüler.

Durchführung:

- Der Lehrer bestimmt die Gruppenzusammensetzung und definiert Aufgabe und Ziel (z. B. ein Kurzreferat oder Präsentation, ein Thesenpapier, ...) sowie den Zeitrahmen der Gruppenarbeit.
- Die Schüler arbeiten gemeinsam in ihren Gruppen. Der Lehrer geht von Gruppe zu Gruppe und greift ggf. unterstützend ein.
- Nach Abschluss der Gruppenarbeit werden die Ergebnisse präsentiert und eventuell die Gruppenarbeit bewertet (siehe unten).

Weitere Hinweise:

Gruppenarbeit lässt sich für differenzierendes Lernen einsetzen, indem Schüler mit vergleichbaren Fähigkeiten bzw. Kenntnissen eine Gruppe bilden; dadurch können lernstärkere Schüler etwa weiterführende Zusatzaufgaben bearbeiten, lernschwächere Schüler Lern- oder Wiederholungsaufgaben. Gruppenarbeit lässt sich aber auch so einsetzen, dass die Gruppen aus lernschwächeren und lernstärkeren Schülern gebildet werden; die lernstärkeren Schüler sollten dann dazu angehalten werden, den lernschwächeren ggf. zu helfen bzw. sie zu unterstützen.

Insbesondere in neuen Klassen kann es sinnvoll sein, die Gruppenarbeit (ihren Verlauf) durch die Schüler auch bewerten zu lassen. Hierbei hat sich folgender Fragenkatalog bewährt (die Schüler vergeben für jede der Fragen eine Note; je besser der Notenschnitt, desto gelungener die Gruppenarbeit):

1. Wie habe ich mich in der Gruppe bzw. bei der Arbeit gefühlt?
2. Haben sich alle gut in die Gruppe eingebracht?
3. Haben wir uns gegenseitig unterstützt?
4. Haben wir uns an die Gesprächsregeln gehalten?
5. Wie war meine persönliche Beteiligung an der Gruppenarbeit?
6. Wie hat die Gruppe insgesamt gearbeitet (zielstrebig – nicht sehr zielstrebig)?
7. Haben wir uns an die Vorgaben des Lehrers gehalten?
8. Haben wir die Teilarbeiten sinnvoll untereinander aufgeteilt?
9. Bin ich persönlich mit dem Ergebnis der Gruppenarbeit zufrieden?
10. Haben wir unsere Arbeitsergebnisse verständlich und inhaltlich korrekt vorgestellt?

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Musteransicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Beim Gruppenpuzzle handelt es sich um eine Sonderform der Gruppenarbeit. Mithilfe dieser Arbeitsform lassen sich vergleichsweise schnell viele Informationen für eine Großgruppe verfügbar machen.

Durchführung:

- Der Lehrer unterteilt ein Thema in mehrere Teilthemen bzw. bestimmt mehrere Teilaufgaben (zum Beispiel: Gedichtvergleich, bearbeitet werden die Gedichte A, B, C und D).
- Es werden Stammgruppen gebildet. In der Stammgruppe wird bestimmt, wer welches Teilthema bzw. welche Teilaufgabe bearbeitet.
- Die Experten sind diejenigen, die aus den Stammgruppen dieselben Teilthemen bzw. -aufgaben bearbeiten; diese Experten bilden Expertengruppen.
- In den Expertengruppen werden die Materialien besprochen bzw. die Teilaufgaben erledigt und so aufbereitet, dass die Experten anschließend ihre Stammgruppe in knapper, verständlicher Form informieren können.
- In den Stammgruppen erfolgen zunächst die Präsentationen der in den Expertengruppen erarbeiteten Ergebnisse. Anschließend wird ggf. die übergeordnete Aufgabe (also in unserem Beispiel der eigentliche Gedichtvergleich) bearbeitet.

Stammgruppen	Expertengruppen	Stammgruppen
S(chüler) 1 bearbeitet (Gedicht) A – S 2 B – S 3 C – S 4 D	(Gedicht) A: S 1 – S 5 – S 9	S 1 A – S 2 B – S 3 C – S 4 D
S 5 A – S 6 B – S 7 C – S 8 D	(Gedicht) B: S 2 – S 6 – S 10	S 5 A – S 6 B – S 7 C – S 8 D
S 9 A – S 10 B – S 11 C – S 12 D	(Gedicht) C: S 3 – S 7 – S 11	S 9 A – S 10 B – S 11 C – S 12 D
	(Gedicht) D: S 4 – S 8 – S 12	

Weitere Hinweise:

Neben Textvergleichen bietet sich das Gruppenpuzzle vor allem bei komplexeren Rechercheaufträgen an. Dabei können nicht nur Teilthemen bestimmt werden, sondern den Expertengruppen auch bestimmte Informationsquellen (Internet, Bibliothek, Expertenbefragung, Buchhandel, …) zugewiesen werden.

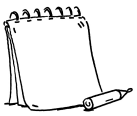
Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

VORSCHAU Muster zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Schreibgespräche zielen auf die Verbindung der Vorteile von mündlichen (erfolgen spontan) und schriftlichen (haben Bestand) Äußerungen. Schreibgespräche finden stets stumm statt. Die Methode eignet sich dabei besonders gut als Einstieg in neue Themen.



ein großer Papierbogen (Plakatgröße, mindestens DIN A0)

Durchführung:

- Der Lehrer legt ein großes Plakat aus, auf dem verschiedene Fragen, Aussagen oder Bildimpulse verteilt sind.
- Die Schüler gehen um das Plakat herum und schreiben, wenn sie möchten, einen Kommentar zu den Impulsen. Es können auch Fragen zum Thema notiert werden.
- Zu den Schülerkommentaren oder -fragen können erneut Kommentare oder Fragen notiert werden. Dies kann bis zum Ende einer vorher festgesetzten Frist dauern oder so lange, bis der Schreibfluss abbricht.
- Die Schüler bekommen nun noch einmal etwas Zeit, um sich das Ergebnis des „Gesprächs“ anzusehen.
- In der Klasse kann dann das „Gespräch“ mündlich fortgesetzt und insbesondere Fragen beantwortet werden.

Weitere Hinweise:

Die Methode Schreibgespräch kann leicht nach verschiedenen Einsatzbereichen variiert werden: So muss nicht die ganze Klasse in ein „Gespräch“ einbezogen werden, sondern ein Schreibgespräch kann auch in Gruppen oder – etwa zur Streitschlichtung – in Partnerarbeit durchgeführt werden. Inhaltlich können sich Schreibgespräche z. B. auch auf literarische Texte (man schreibt zum Beispiel zu einem Gedicht) beziehen oder zur Meinungsfindungen in Diskussionen eingesetzt werden.

Wird das Schreibgespräch als Themeneinstieg benutzt, kann es sinnvoll sein, den Papierbogen aufzubewahren und nach der Bearbeitung des Themas ggf. erneut zur Diskussion zu stellen bzw. das Schreibgespräch fortsetzen zu lassen.

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Vielfältig einsetzbare Methode, die dem Austausch von Wissen, Kompetenzen oder Meinungen dient. Ein Kugellager schult die Fähigkeit zur Darstellung der eigenen Position und das eigene Reflexionsvermögen.

Durchführung:

- Der Lehrer nimmt die Gruppeneinteilung (pro Kugellager zwei gleich große Gruppen) vor und bestimmt das Thema bzw. den Gesprächsauftrag sowie die zeitliche Gestaltung des Kugellagers.
- Eine Gruppe bildet einen Außenkreis, eine einen Innenkreis; die Gruppen stellen (oder setzen) sich dabei so, dass alle Gruppenmitglieder der Innen- einem Mitglied der Außengruppe gegenüberstehen. Die so zusammengekommenen Gesprächspartner tauschen sich untereinander aus.
- Ist die vorgegebene Gesprächszeit beendet (bzw. auf ein Zeichen des Lehrers), rücken die Teilnehmer des Außenkreises mindestens einen Platz weiter, sodass neue Gesprächspaare entstehen. Dies wird so oft wiederholt, bis jeder der Innengruppe mit jedem der Außengruppe gesprochen hat.

Weitere Hinweise:

Kugellager sind z. B. einsetzbar, wenn Argumente gefunden bzw. gesammelt werden sollen (etwa bei einer Erörterung), um sich anhand konkreter Materialien über verschiedene Inhalte (von der Verständigung über einfache Textaussagen bis hin zur Diskussion von Interpretationsansätzen zu literarischen Texten) auszutauschen oder um Lösungsansätze bzw. Vorgehensweisen („Wie machst du das, wie gehst du vor?“) zu besprechen.

Das Kugellager kann zum Austausch der Ergebnisse von Gruppenarbeiten angewandt werden, indem jedes Mitglied einer Gruppe alle anderen Mitglieder der anderen Gruppe in Form eines Kurzvortrags über seine Arbeitsergebnisse in Kenntnis setzt. Jeder Teilnehmer an einem solchen Kugellager hätte dann mehrere Kurzvorträge gehalten und gehört.

Muster zur Ansicht

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Beim Expertenpuzzle handelt es sich um eine Sonderform der Gruppenarbeit sowie des Gruppenpuzzles. Nach dem Prinzip des Lernens durch Lehren ist es das Ziel der Methode, aus unterschiedlichen Perspektiven Wissen einzuholen, um es dann auszutauschen bzw. es zu (auszu)werten.

Durchführung:

- Der Lehrer bestimmt die Zusammensetzung der Ausgangsgruppen sowie die Arbeitsaufträge für die verschiedenen Gruppen (z. B. jeweils die Analyse eines Textes A, B, C und D).
- In den Ausgangsgruppen wird der Arbeitsauftrag bearbeitet. Alle Gruppenmitglieder halten die Arbeitsergebnisse in Form von Stichworten (für einen Kurzvortrag fest).
- Die Ausgangsgruppen verteilen sich so zu einem Expertenpuzzle (siehe schematische Darstellung), dass sich in allen neu zu bildenden Gruppen genau ein Mitglied aus jeder Ausgangsgruppe befindet.
- Innerhalb der Expertengruppen präsentieren alle Schüler die Arbeitsergebnisse aus ihrer Ausgangsgruppe (also z. B. die Ergebnisse aus der Analyse der verschiedenen Texte A, B, C und D).
- Innerhalb der Expertengruppen wird anschließend ggf. der übergeordnete Arbeitsauftrag bearbeitet (z. B. ein Textvergleich).
- Im Plenum können die Ergebnisse der Expertengruppen verglichen und der übergeordnete Arbeitsauftrag unter einer (vom Lehrer eingebrachten) weiterführenden Fragestellung auf der Grundlage der neuen Kenntnisse vertieft, diskutiert oder vernetzt werden.

Ausgangsgruppen	Expertenpuzzle	Plenum
Thema A		S 1 S 2 S 3
S 1 – S 2 – S 3 – S 4	S 1 – S 5 – S 9 – S 13	S 4
		S 5
Thema B		S 6
S 5 – S 6 – S 7 – S 8	S 2 – S 6 – S 10 – S 14	S 7
		S 8
		S 9
Thema C		S 10
S 9 – S 10 – S 11 – S 12	S 3 – S 7 – S 11 – S 15	S 11
		S 12
		S 13
Thema D		S 14 S 15 S 16
S 13 – S 14 – S 15 – S 16	S 4 – S 8 – S 12 – S 16	

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

VORSCHAU Musterseite

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Durch die Methode der Lernspirale muss man sich in immer neuen Situationen mit einem Stoff auseinandersetzen und vertieft so das Verständnis. Geschult werden außerdem das (kritische) Reflexionsvermögen sowie die Fähigkeit, seinen eigenen Standpunkt ggf. zu behaupten.

Durchführung:

- Der Lehrer gibt ein hinlänglich komplexes Thema vor (z. B. Analyse eines Sach- oder literarischen Textes) und bestimmt den Zeitrahmen.
- Die Schüler bearbeiten die Aufgabenstellung zunächst in Einzel-, dann in Partner- und schließlich in Gruppenarbeit.
- Im Plenum erfolgt eine abschließende inhaltliche Besprechung sowie ggf. eine Bewertung der Arbeitsform.

Einzel-arbeit ☺	**Einzel-arbeit** ☺	**Einzel-arbeit** ☺	**Einzel-arbeit** ☺	**Einzel-arbeit** ☺	**Einzel-arbeit** ☺	**Einzel-arbeit** ☺	**Einzel-arbeit** ☺

↓ ↓ ↓

Partnerarbeit ☺ ☺	**Partnerarbeit** ☺ ☺	**Partnerarbeit** ☺ ☺	**Partnerarbeit** ☺ ☺

↓ ↓ ↓

Gruppenarbeit: ☺ ☺ ☺ ☺	**Gruppenarbeit:** ☺ ☺ ☺ ☺

↓ ↓ ↓

Plenum: ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ ☺

Weitere Hinweise:

Eine Lernspirale ist relativ zeitaufwendig und bietet sich vor allem für anspruchsvolle und komplexe Themenstellungen an.

Siehe zur Phase der Gruppenarbeit die Hinweise in Abschnitt 5.1.

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

VORSCHAU Muster zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Projektarbeit ist eine Form des selbstständigen Lernens, bei der die Schüler nicht nur die Verantwortung für ihr Lernen und ihre Arbeit übernehmen, sondern auch besonders gut ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten einbringen können.

Durchführung:

- In Projektgruppen wird die Projektidee entwickelt, wobei der Lehrer das Rahmenthema (bzw. das übergeordnete Thema, z. B. ein Genre wie Liebeslyrik, eine Epoche, ein Themenfeld wie Literaturverfilmung oder Neue Medien, …) sowie ggf. Materialien vorgibt.
- Die Schüler verschaffen sich in einem ersten Schritt einen Überblick über das Thema, formulieren ihre Fragen an das Thema und legen Teilthemen fest (und grenzen damit bestimmte Untersuchungsaspekte ein).
- Die Schüler planen in einem zweiten Schritt die Projektarbeit: Projektziel bestimmen, Zeitplan und Arbeitsaufgaben festlegen sowie ggf. die Präsentationsform bestimmen.
- Die Schüler erarbeiten in einem dritten Schritt ihr Projekt, d. h. sie führen die Aufgaben, die sie sich selbst gestellt haben, aus.
- Die Schüler erarbeiten in einem vierten Schritt eine angemessene Präsentationsform (Visualisierung, Portfolio, Referate, …) für ihre Arbeitsergebnisse.
- Nach der Präsentation erfolgt in der Klasse die Auswertung: Thema (Passt der Inhalt zum Rahmenthema?), Inhalt (Korrektheit? Vollständige Bearbeitung? Lücken?), Präsentation (Verständlichkeit und Anschaulichkeit? Beteiligung der einzelnen Mitglieder an der Präsentation? Medien funktional eingesetzt?).

Weitere Hinweise:

Die Entwicklung von Projektideen kann auch gemeinsam in der Klasse erfolgen; den Schülern kann dann mehr Freiheit, sich für eine bestimmte Projektgruppe zu entscheiden, eingeräumt werden.

Erstreckt sich eine Projektarbeit über einen längeren Zeitraum, könnten die Ergebnisse auch halb öffentlich (z. B. in den Parallelklassen und/oder vor der Elternschaft) präsentiert werden.

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Die Methode zielt auf ein Lernen durch Visualisierung in Netzarchitektur. Ziel ist es, bei komplexen Themen Zusammenhänge aufzudecken und sichtbar zu machen. Die Schüler lernen hierbei nicht nur, komplexe Zusammenhänge zu erfassen, sondern auch, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Durchführung:

- Die Schüler erarbeiten – etwa in Gruppen oder Projektteams – ein hinlänglich komplexes Thema.
- Arbeitsteilig werden Materialien (Infotexte, Zitate, Schaubilder, Zeichnungen, Videos, Interviews, …) zu den verschiedenen Teilthemen erstellt.
- Die erstellten Materialien werden in sinnvolle Zusammenhänge gebracht, wobei die Schüler immer mehrere Varianten erproben sollten.
- Die Bezüge zwischen den Materialien werden (z. B. durch Pfeile, Verbindungslinien oder, wie bei Hypertexten im Internet, durch Links) verdeutlicht.
- Bei der Vorstellung der Präsentation erläutern die Schüler die Bezüge zwischen ihren Materialien und begründen deren Anordnung.

Weitere Hinweise:

Voraussetzung für das arbeitsteilige Erstellen von Materialien ist, dass die Schüler bereits eine erste Vorstellung von den Zusammenhängen innerhalb des Themas entwickelt haben; dies kann dadurch geschehen, dass sie noch vor der Ausarbeitung der Materialien die abschließenden Präsentationsposter skizzieren.

Die Verschiedenheit der gewählten Materialien darf kein Selbstzweck sein: Einerseits soll die abschließende Visualisierung zwar auch abwechslungsreich sein, vor allem aber muss sie funktional angemessen sein, d. h. dass sich die Schüler immer fragen müssen, was sie wie am besten vermitteln können.

Muster zur Ansicht

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Mithilfe von Lern- bzw. Arbeitskarten ist ein schülerorientiertes und individualisiertes Lernen möglich. Neben der eigentlichen Stoffwiederholung und -verfestigung wird die Selbstständigkeit der Schüler gefördert.

Karteikarten, Karteikartenkasten

Durchführung:

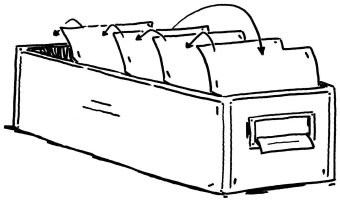
- Der Lehrer regt das Lernen mit Karteikarten an, erläutert das Arbeitsprinzip und gibt die Inhalte der Karteikarten vor.
- Lernkarteien werden am besten nach dem 5-Fächer-Prinzip bearbeitet.
  - Zu Lerninhalten werden Karteikarten angelegt (Vorderseite als Frage, Rückseite als Antwort) und in das vorderste Fach abgelegt.
  - Wurde eine Karteikarte erfolgreich bearbeitet, kommt sie ins zweite Fach, nach erneuter erfolgreicher Bearbeitung ins dritte Fach usw.
  - Das erste Fach wird täglich oder zumindest mehrfach wöchentlich bearbeitet, die nachfolgenden Fächer in immer größeren Zeitabständen (z. B. das zweite Fach einmal die Woche, das dritte Fach alle zwei Wochen, das vierte Fach alle vier Wochen und das fünfte Fach alle sechs Wochen). Nicht erfolgreich bearbeitete Karten kommen wieder zurück ins erste Fach.
- Die Schüler erweitern nach der Vorgabe des Lehrers ggf. selbstständig den Karteikartenbestand (z. B. infolge von Fehlern bzw. erkannter Wissenslücken).

Beispiele:

1. Grundwortschatz und dessen Schreibung (z. B. Vorderseite: Welche Schreibung der drei Schreibweisen a, b oder c ist richtig? Was bedeutet das Wort X? Wie heißt das Gegenteil von Y? Usw. – Rückseite kann neben der Antwort auch weitere Informationen enthalten, etwa bei der Rechtschreibung auch stammverwandte Wörter bzw. Ableitungen)
2. Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln (z. B. Was gilt für die Schreibung von einem Verb mit den Verben „lassen“ und „bleiben“? Der erweiterte Infinitiv mit „zu“ wird vom Satz mit Komma abgetrennt, wenn …?)
3. Grammatische Strukturen (z. B. Wortarten, Nebensatzarten, unregelmäßige Verben, Gebrauch der Modi, …)
4. Literarisches Wissen zu Autoren, Epochen und Gattungen (z. B. Wichtige Romane Fontanes? Hauptmotive des Barock? Merkmale von Novellen?)

Weitere Hinweise:

Außer Frage- und Antwortkarten im engeren Sinne können auch andere Materialien (wie Arbeitsblätter, Exzerpte, Schaubilder usw.) Verwendung finden.



Zahlreiche Verlage bieten vom Schreibunterricht in der Primarstufe bis zur Lernbox für das Deutsch-Abitur vorbereitete Materialien an.

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Musteransicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Die Idee der Schreibwerkstatt geht zurück auf die Schreibbewegung der 1970er Jahre. Durch den regelmäßigen Austausch von Schreiberfahrungen und der gemeinsamen Diskussion des Geschriebenen kann nicht nur bereits Geschriebenes verbessert, sondern es können auch neue Schreibimpulse gewonnen sowie Schreibhemmungen abgebaut werden.

Durchführung:

- Gegebenenfalls vom Lehrer angeregt, finden sich Schüler zu Schreibwerkstätten zusammen bzw. schließen sich bestehenden Werkstätten an.
- In regelmäßigen Zeitabständen (etwa einmal wöchentlich) treffen sich die Mitglieder der Schreibwerkstatt zum Austausch. Möglich ist unter anderem:
  - einzelne Mitglieder lesen Texte vor und stellen sie zur Diskussion
  - die Mitglieder sprechen über ihre Schreiberfahrungen
  - die Mitglieder stellen konkrete Fragen oder Bitten (z. B. zu einzelnen Formulierungen, zum Plot, zur Figurenkonzeption) und arbeiten in der Folge gemeinsam an einem Text
  - die Mitglieder diskutieren Texte anderer Autoren, die nicht zur Schreibwerkstatt gehören, und nutzen diese als Schreibanlass.
- Am Ende einer Schreibwerkstatt können die entstandenen Texte veröffentlicht werden (z. B. auf der Homepage der Schule).

Beispiele:

1. Schreibwerkstätten für kreative (literarische) Texte (Gedichte, Erzählungen, Kurzgeschichten usw.).
2. Schreibwerkstätten für Sach- und Gebrauchstexte (z. B. im Zusammenhang mit einer Klassenzeitung oder eines Themenheftes, siehe Abschnitt 3.5).
3. Schreibwerkstätten für wissenschaftssprachliche Texte bzw. für das wissenschaftspropädeutische Schreiben (vor allem im Zusammenhang mit Fach-, Seminar- oder Kursarbeiten bzw. im Rahmen des Propädeutikums).

Weitere Hinweise:

Im schulischen Rahmen bieten sich Schreibwerkstätten nicht zuletzt für den Bereich des wissenschaftssprachlichen Schreibens an, auch um die Schüler an entsprechende Angebote, wie sie mittlerweile viele Universitäten haben, zu gewöhnen.

Schreibwerkstätten setzen nicht unbedingt einen persönlichen Kontakt ihrer Mitglieder voraus. Mittlerweile gibt es zahlreiche Online-Werkstätten, auf die die Schüler ggf. hingewiesen werden könnten.

Muster zur Ansicht

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurzbeschreibung der Methode:

Diese Form des selbstständigen Lernens berücksichtigt unterschiedliche Voraussetzungen, unterschiedliche Zugänge und Betrachtungsweisen sowie ein unterschiedliches Lern- und Arbeitstempo. Ziel ist es, einen Lerngegenstand aus verschiedenen Perspektiven und auf verschiedenen „Kanälen" zu erarbeiten.

diverse Materialien (siehe Beispiel)

Durchführung:

- Der Lehrer bereitet die verschiedenen Stationen (z. B. an verschiedenen Tischen, die über das Klassenzimmer verteilt sind) vor: An diesen Lernstationen wird Material angeboten, mit dessen Hilfe sich Teilaspekte eines übergeordneten Themas selbstständig erarbeiten lassen. Idealerweise wird dabei der Unterrichtsgegenstand so aufbereitet, dass er auf vielen verschiedenen Wegen erschlossen werden kann, wobei möglichst alle Lerntypen (visuell, audiovisuell, intellektuell, haptisch u.a.) berücksichtigt werden sollten.
- Der Lehrer führt in das übergeordnete Thema ein und erklärt das Verfahren des Stationenlernens bzw. stellt die einzelnen Stationen kurz vor.
- Die Schüler wählen die Lernstationen, die sie bearbeiten wollen, eigenverantwortlich aus. Auch die Bearbeitung der Aufgaben (einschließlich Kontrolle und Korrektur) erfolgt weitgehend selbstständig. Ggf. können die Schüler auch in Teams oder kleinen Gruppen arbeiten.
- Nach Ablauf der Arbeitszeit stellen die Schüler ihre Arbeitsergebnisse (bzw. die Ergebnisse von einer oder zwei Wahlstationen) vor.

Beispiel „Märchenwald" (Klasse 6/7):

- Station A: Märchen als Hörtext auf CD-Player bzw. MP3-Player; Liste mit typischen Märchenmerkmalen – Die Schüler hören sich das Märchen an und kreuzen auf der Liste an, welche Märchenmerkmale vorkommen und welche nicht.
- Station B: Märchenillustrationen zu (bekannten) Märchen – Die Schüler ordnen die Illustrationen dem richtigen Märchen zu (werden auch weniger bekannte Märchen verwendet, können den Schüler auch Märchentitel zur Auswahl gegeben werden).
- Station C: drei Märchen zur Auswahl – Die Schüler zeichnen zu einem der Märchen selbst eine Illustration.
- Station D: Märchenpuzzle – Die Schüler ermitteln die richtige Reihenfolge der Puzzleteile und notieren sie.
- Station E: kurzes Märchen als Lesetext – Die Schüler notieren die wichtigsten Handlungsschritte.
- Station F: Märchen als Lesetext (mehrfach kopiert) – Die Schüler markieren im Text alle Wörter und Wendungen, die veraltet bzw. ungebräuchlich sind.

Stefan Schäfer: 55 Methoden Deutsch © Auer Verlag, AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster-Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion